

# Ackerland in unsere Hand

Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist entscheidend, wem das Land gehört und wer es bewirtschaftet. Ein neu gegründetes Netzwerk will Flächen für eine ökologische und regionale Bewirtschaftung sichern. [VON TIMO KAPHENGST]

Bodenerosion, Nitratbelastung, Massentierhaltung, Höfesterben – die gesellschaftliche Debatte über die Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland und Europa ist im vollen Gange. Im April 2016 hat sich ein Netzwerk aus Initiativen gegründet, die mithilfe von privaten Geldgebern und zivilgesellschaftlichem Engagement Flächen für eine ökologische und regionale Landwirtschaft sichern und zurückgewinnen wollen.

Investoren interessieren sich seit Jahren immer stärker für Agrarland, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Als Folge der globalen Finanz- und Ernährungskrise 2007/2008 stieg die Nachfrage nach Ackerland weltweit rasant an. Seit dem Jahr 2000 registrierte die Organisation Land Matrix weltweit mehr als 1200 Landverkäufe. 47,6 Millionen Hektar Land – eine Fläche, die der fünffachen Größe von Portugal entspricht – wechselten den Besitzer. Die Folge ist, dass auch in Europa und Deutschland mehr Land weniger Besitzern gehört. Dies trifft in Deutschland vor allem auf die ostdeutschen Bundesländer zu: In Brandenburg bewirtschaften 6,4 Prozent der Betriebe fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Zudem sind die Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen vielerorts drastisch angestiegen. Viele Landwirte verlieren dadurch ihre wirtschaftliche Grundlage. Sie können mit den hohen Preisen, die von Investoren und Großbetrieben gezahlt werden, nicht konkurrieren. Wenn Pachtverträge auslaufen, erhalten sie häufig keinen Anschlussvertrag. Oft gelingt es selbst gut laufenden Betrieben nicht, zusätzliches Land zu erwerben.

## Ein Netzwerk für gerechte Landverteilung

Im April 2016 hat sich deshalb ein Netzwerk gegründet, das Flächen für eine ökologische und regionale Landwirtschaft sichern und zurückgewinnen will. Vier Initiativen gehören momentan dazu: die Kulturland-Genossenschaft, die Ökonauten eG, die Regionalwert AG und der NABU Gransee. Das Netzwerk möchte die Öffentlichkeit stärker für das Thema sensibilisieren und auf politische Möglichkeiten hinweisen. Es sollen konkrete Strukturen geschaffen und ausgebaut werden, die vor allem jungen Landwirten einen leichteren Zugang zu

Agrarland ermöglichen. Interessante Modelle gibt es bereits, Konsumenten und Produzenten von Lebensmitteln rücken hierbei enger zusammen. Denn Verbraucher können durch ihr Konsumverhalten auch bei diesem Thema dazu beitragen, dass ihre eigene Vorstellung von Landwirtschaft verwirklicht werden kann.

Die Initiativen des Netzwerks arbeiten eng mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammen. Sie beobachten seit Langem, wie eine bäuerliche und ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft von kapitalintensiven, industrialisierten und auf Export ausgerichtete Großbetrieben verdrängt wird. Dabei geht der Trend bei Verbrauchern eigentlich in eine ganz andere Richtung: Sie achten zunehmend darauf, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. In vielen Metropolen Deutschlands steigt die Nachfrage nach biologisch angebauten Produkten, die regional vermarktet werden, rasant an. Doch das Angebot ist nicht ausreichend, weil schlicht die Flächen fehlen.

## Möglichkeiten der Einflussnahme

Politiker des Bundes und der Länder verbuchen diese Entwicklungen bisher achselzuckend unter dem Begriff Strukturwandel, ohne Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Dabei gäbe es durchaus Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen. Zum Beispiel über die BVVG: Die dem Finanzministerium unterstellte Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) hat die Aufgabe, ehemals volkseigene land- und forstwirtschaftliche Flächen in ostdeutschen Bundesländern zu privatisieren. Bislang veräußert die Behörde in der Regel an den Meistbietenden. Bäuerliche Betriebe können mit den so erzielten hohen Bodenpreisen jedoch häufig nicht mithalten. Sie haben deshalb kaum eine Chance, über diesen Weg neues Land zu erwerben.

Auch über das Grundstücksverkehrsgesetz wäre eine Einflussnahme möglich, wie Agrarflächen zukünftig verteilt werden. Das Gesetz sieht vor, dass die Veräußerung eines land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücks von der jeweiligen Landwirtschaftsbehörde des Landkreises genehmigt werden muss. Bisher fehlt allerdings der politische Wille, Kriterien zu entwickeln, die eine gerechte Landverteilung zum Ziel haben.



### Die Akteure im Netzwerk

Das Netzwerk geht auf Initiative der AckerAG zurück, die sich nach dem Solidarischen Ökonomiekongress 2015 (Solikon) mit dem Thema Bodenalmende beschäftigt hat. An der Gründung waren mit Hannes Gerlof von brandenburg.imwandel.net, Timo Kaphengst von Stadt-Land.move e. V. und Andreas Teuchert vom Verein „Das Kooperativ“ verschiedene Organisationen der Zivilgesellschaft beteiligt. Die Akteure des Netzwerks beschäftigen sich seit längerer Zeit intensiv mit dem Thema.

### Ihre Aktivitäten im Einzelnen:

Die bundesweit tätige Kulturland-Genossenschaft organisiert gemeinschaftliches Bodeneigentum („neue Allmende“) für die bäuerlich geführte ökologische Landwirtschaft. Unter dem Motto „Dein Land für Morgen“ können sich Bürger an Äckern, Wiesen und Biotopen eines Hofes in ihrer Nähe beteiligen und ein Stück Land für kommende Generationen bewahren. Die Kulturland-Bauernhöfe arbeiten regional eingebunden, indem sie Lebensmittel vor Ort vermarkten, Führungen anbieten, Naturschutz und Landschaftspflege betreiben, soziale Betreuung leisten oder erlebnispädagogisch mit Schulklassen arbeiten.

Die Ökonauten eG ist die Bürger-Landgenossenschaft in der Region Berlin-Brandenburg. Ziel ist die Sicherung von Land für den Ökolandbau und die Förderung von Existenzgründern in der Landwirtschaft. So soll der Anteil von Biolebensmittel für die Hauptstadtregion erhöht werden. Über das Genossenschaftsmodell beteiligen sich Verbraucher direkt an Landwirtschaftsbetrieben und übernehmen damit Verantwortung in der Region. Die Ökonauten eG etabliert Beispiele zur Förderung bäuerlicher Strukturen und zeigt Wege für eine Agrarwende auf.

Die Regionalwert AG Hamburg baut einen ökologischen, sozialen und unternehmerischen Verbund auf – vom Acker bis zum Teller, vom Aktionär bis zum Verbraucher. Dafür gibt die Regionalwert AG Hamburg regelmäßig Aktien an die Bürger der Region aus. Das Geld investiert sie in Bauernhöfe, in lebensmittelverarbeitende Betriebe wie Bäckereien, Molkereien und Brauereien sowie in Händler und Gastronomen. Die Betriebe verpflichten sich, nachhaltig zu wirtschaften und sich gegenseitig möglichst viele Produkte abzunehmen. Das Ergebnis: Kooperation und gute Lebensmittel aus der Region für die Region statt Konkurrenz und Kostendruck.

Der NABU Gransee hat sein Verbandsgebiet im Nordteil des Landkreises Oberhavel (Altkreis Gransee) in Brandenburg. Zu den Vereinsaufgaben gehören der Schutz und die Pflege der Natur. Der NABU Gransee führt mehrere Projekte zum Thema Landbewirtschaftung durch: Gemeinsam mit Landwirten sanieren die Naturschützer Kleingewässer, verbessern den Wasserrückhalt in der Landschaft und ermöglichen die extensive Nutzung von Grünland. Grundlage dieser Aktivitäten sind Agrarflächen oder Landnutzungsrechte, die der Verein erworben hat und landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stellt, die regional und im Sinne des Naturschutzes wirtschaften.

Die bundesweit tätige Stiftung Agrarkultur leben gGmbH informiert mit ihrem Internetportal hofgründer.de umfangreich zum Thema außerfamiliäre Hofnachfolge. Ziel ist es, möglichst viele bäuerlich wirtschaftende Betriebe zu erhalten und Existenzgründern den Zugang zu Land und Höfen zu ermöglichen.

Ziel des Netzwerks ist es, Synergien zwischen den verschiedenen Ansätzen zu nutzen, um erfolgreicher in der Flächensicherung zu werden und mehr Menschen dafür zu gewinnen, Einfluss auf die Produktion von Lebensmitteln zu nehmen. Das Netzwerk richtet sich auch an Grundeigentümer, zum Beispiel die Kirchen, um sie zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit ihren Landflächen zu ermutigen. Die Akteure informieren interessierte Landbesitzer über die Instrumente, mit denen sie die Bewirtschaftung ihrer Flächen an ökologische und soziale Kriterien knüpfen können. Darüber hinaus baut das Netzwerk weitere Kompetenzen zu Finanzierungs- und Steuerungsinstrumenten für Landerwerb und Flächensicherung auf und informiert darüber auf Veranstaltungen. ■



**KONTAKT:**  
Timo Kaphengst  
Stadt-Land.move e. V.  
Luisenstraße 17  
14542 Werder (Havel)